

# Noch plätschern die meisten Brunnen im Murgtal

Wegen der anhaltenden Dürre verbietet das Landratsamt die Wasserentnahme aus Oberflächengewässern

Von unserer Mitarbeiterin Swantje Huse

Murgtal – „Frischwasserbrunnen wegen anhaltender Trockenheit bis auf Weiteres außer Betrieb.“ Mit diesen Worten reagiert die Stadt Ettlingen auf die anhaltende Hitze und die daraus resultierenden Probleme für den Wasserkreislauf. Auch das Landratsamt Rastatt sieht sich zu einer Reaktion gezwungen und verbietet „aufgrund der aktuellen Wetter- und Niedrigwasserlage“ bis Ende August die „Wasserentnahme aus allen oberirdischen Gewässern im Landkreis Rastatt, ausgenommen der Rhein und die Baggerseen“.

Auch die Kommunen im Murgtal betrachten die Situation genau. Zu Schritten wie in Ettlingen sieht sich aber keine der befragten Städte und Gemeinden gezwungen – die Brunnen laufen weiter, heißt es aus den Rathäusern und von den Stadtwerken. Wasser gespart wird aber dennoch. Und das nicht erst seit diesem Jahr. Das Zauberkort dabei lautet: Drosselung. Zumindest meistens.

In Gaggenau wird derzeit sogar mehr Wasser verbraucht als üblich, berichtet die städtische Pressesprecherin Judith Feuerer. „Es ist eine richtige Herausforderung, die Bäume am Leben zu erhalten.“ Deshalb werden Bäume, Sträucher und Bepflanzung intensiv bewässert. „Einerseits aus Kostengründen: Der Ersatz abgestorbener Bäume wäre teurer als deren Bewässerung. Andererseits: Wir brauchen sie für das



Plätschert weiter: Der Gaggenauer Gänsebrunnen bleibt genauso wie der Brunnen am Marktplatz in vollem Betrieb – für das Kleinklima der Stadt. Foto: Swantje Huse

Kleinklima in der Stadt.“ Deshalb wird auch die Murguferanlage als einzige Rasen- und Parkfläche bewässert.

Insgesamt hat Gaggenau 33 Brunnen, die meisten davon werden mit Trinkwasser gespeist, nur wenige aus Quellen. Gerade die kleinen Brunnen in den Stadtteilen haben wir bereits in den letzten Jahren gedrosselt“, erzählt Feuerer weiter und schiebt nach, „mehr geht nicht, sonst müssten wir abschalten.“ Da es sich in der Regel um Pumpbrunnen handelt, sei das aber nicht geplant. Und die beiden Hauptbrunnen

– Gänsebrunnen am Bahnhof und Wasserspiel auf dem Marktplatz – laufen sogar ungedrosselt weiter. Begründung auch hier: das Kleinklima in der Stadt.

## Forbach spart fast 30.000 Euro

Um das Klima ging es bei den Diskussionen in Forbach nicht, sondern um die reinen Kosten. 2021 haben die Pläne der Verwaltung, Brunnen zu drosseln oder gar stillzulegen für einigen Aufbruch gesorgt.

Dennoch wurden sie umgesetzt – „und es sind bei mir auch keine Klagen angekommen“, sagt Forbachs Bauamtsleiter Oliver Dietrich.

Dabei ging es auch in Forbach weniger um den Wasserverlust an sich, als um die Kosten, die durch den Betrieb für die Gemeinde entstehen: 35 der 38 Brunnen werden mit Trinkwasser betrieben. 55.000 Euro hatte sich die Forbach seine Brunnen bisher jährlich kosten lassen, die Drosselung sollte etwa die Hälfte der Kosten, fast 30.000 Euro, einsparen. Der Service für Einheimische, die gießen wollen, Wanderer, Gäste oder auch durstige Hunde solle aber bestehen bleiben. „Wir haben wegen der Hitze noch keinen Brunnen abgeschaltet“, betont Dietrich. Und auch keine entsprechenden Pläne. „Üblicherweise beginnt sich die Trockenzeit erst im Spätherbst auszusetzen.“ Da werde kaum mehr gegossen.

## Weisenbach rüstet Brunnen auf

Deutlich weniger Brunnen gibt es in Weisenbach: genau zwölf, von denen zehn mit Trinkwasser betrieben werden. Noch seien die Brunnen in Betrieb, die Quellschüttung sei noch ausreichend, der Verbrauch nicht zu hoch, führt Bürgermeister Daniel Retsch aus. Um sicherzugehen, dass das auch so bleibt, hat die Verwaltung die 14-tägige Quellschüttung auf einen Wochenrhythmus umgestellt. „Die Brunnen können aber bei einem weiteren Rückgang der Quellschüttungen bei Bedarf abgestellt werden“, betont Retsch. Technisch werden die Brunnen aufgerüstet. Sechs haben eine Nachtschaltung bekommen, sodass zwischen 22 und sechs Uhr kein Trinkwasser mehr genutzt wird in der Kanalisation plätschert. Die weiteren Brunnen sollen laut Retsch ebenfalls Nachtschaltungen erhalten. „Es werden dadurch nennenswerte Mengen an Trinkwasser eingespart“, freut sich der Weisenbacher Bürgermeister.

Die meisten Brunnen hat die Stadt Gernsbach. Gleichzeitig werden hier aber auch anteilig

die wenigsten mit Trinkwasser versorgt: Von 72 öffentlichen Brunnen sind es nur 31, alle anderen werden von eigenen Quellen gespeist. Die Trinkwasserbrunnen laufen von April bis Oktober, dann werden sie trockengelegt. Der Gernsbacher Stadtwerkeleiter Sean Allen Brent geht davon aus, dass das auch in diesem Jahr so sein wird: „Gegenwärtig planen wir nicht, einzelne oder gar alle Brunnen abzustellen.“

## Stichwort

**Gießverbot des Landkreises:** Der Landkreis Rastatt hat in einer sogenannten Allgemeinverfügung die Entnahme von Wasser aus allen oberirdischen Gewässern verboten. Begründet wird dies mit der aktuellen Wetter- und Niedrigwasserlage. Eigentlich darf Wasser für den sogenannten „Gemeingebrauch“ mit Einem oder Gießkannen zum Gießen und in geringen Mengen auch für die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft und den Gartenbau genutzt werden. Das ist jetzt untersagt, auch Pumpen dürfen nicht genutzt werden. Das gilt sowohl für Landwirtschaft, Forst und Gartenbau als auch für Privatleute. Vieh darf weiter getränkt werden. Die Verfügung gilt vorerst bis zum 31. August. Das Landratsamt kündigt aber jetzt schon an, es zu verlängern, sollte sich die Wetterlage nicht ändern. (hu)

Der ganze Wortlaut: [www.landkreis-rastatt.de/bekanntmachungen/hu](http://www.landkreis-rastatt.de/bekanntmachungen/hu)

## Neubau des Wasserwerks

Versorgung sichern

Forbach (vgk) – Der Forbacher Gemeinderat hat sich am Dienstag auch mit der sichereren Wasserversorgung von Forbach beschäftigt. Zunächst hatte das Gremium aber über eine Fotovoltaikanlage für das Wasserwerk Schwarzenbach zu entscheiden.

Die 42 kWp (Kilowattpeak) starke Anlage kostet rund 51.500 Euro. Den Zuschlag des Rates erhielt die Firma Volker Wunsch aus Forbach in großer Einmütigkeit. Bis zu 18 Prozent der Kosten konnte die Verwaltung durch Eigenplanung einsparen. Darauf machte Bürgermeister Robert Stiebler aufmerksam.

Auch wollte die Verwaltung sieben Wochen Sitzungspause nicht ungenutzt verstreichen lassen und brachte gleich noch den Bauabschnitt zwei im Rahmen des Neubaus Wasserwerk Hundsbach unter Einbindung der Schnitzbrunnenquelle unter Dach und Fach. Knapp 2,2 Millionen Euro werden dafür von der Gemeinde in die Hand genommen. Die Bewilligung eines Zuschusses in Höhe von 80 Prozent wurde bereits in Aussicht gestellt und soll in den kommenden Tagen das Rathaus erreichen. Der Gemeinderat signalisierte seine Zustimmung, somit kann die Verwaltung die Planungsaufträge vergeben und die Arbeiten ausschreiben.

Auch mit dem Bau der 641.000 Euro teuren Abwasserdruckleitung für das Pumpwerk drei in Langenbrunn kann es weitergehen. Den Beschluss zugunsten der Firma Reif fiel ebenfalls einstimmig.



Die Helfer vom Turnverein Forbach machen eine kurze Pause. Am nächsten Tag stand die Heuhütte aber komplett mit Schindeln bedeckt und außen beplankt. Foto: Astrid Merlock

## Turnverein unterstützt „super Initiative“

Der TV Forbach hilft den Ziegenfreunden Bernersbach beim Heuhüttenbau

Forbach (BT) – Der TV Forbach unterstützt den Heuhüttenbau der Ziegenfreunde Bernersbach. Grund: Der Wiederaufbau der historischen Heuhütten im Sersbachtal zwischen Forbach und Bernersbach sei eine „super Initiative und ein großer Gewinn für die Großgemeinde Forbach“, meint der Turnverein und engagierte sich bei dem Projekt. Die ersten Heuhütten kamen vor etwa 650 Jahren mit der Bewirtschaftung der Wiesen im Murgtal. Die Ziegenfreunde haben ihre erste Heuhütte

1998 in dem „Starttal der Landschaftspflege“, dem Wulzenberg, renoviert. Weitere 34 Heuhütten wurden im Laufe der Jahre auf der gesamten Gemarkung im Zuge der Beweidung, etwa im Wulzenberg, Elbetal, Neuwiese oder auf der Winterhalde, instandgesetzt. 2022 startete das von Leader Plus unterstützte Projekt „Reaktivierung eines historischen Heuhüttenals im Bahatal“. Dort sollten weitere 30 Heuhütten gebaut werden beziehungsweise an schon bestehenden Hütten die Ziegelein-

deckung entfernt und durch eine historische Dacheindeckung in Form von Holzschindeln ersetzt werden. Davon sind mittlerweile acht Hütten fertig. Bis Ende 2022 sollen mindestens sieben Heuhütten folgen und für 2023 ist die Fertigstellung der anderen 15 geplant. Das bedeutet laut den Organisatoren neben dem Aufbau, sehr viel Vorbereitungsarbeit: Fundamente richten, Holz zugeben und die Baumaterialien an die schwer zugänglichen und steilen Wiesen zu schaffen. Weil sich der TVF mit seiner

über 110-jährigen Historie der Geschichte Forbachs verpflichtet sieht, ist es laut der Mitteilung „selbstverständlich das Aufschlagen einer neuen Hütte aktiv zu unterstützen“.

Schnell waren Helfer beim TV dafür gefunden, die unterfachkundiger Anleitung von Klaus Wunsch den Aufbau bewältigen. Am Abend stand die neue Heuhütte mit Holzschindeln gedeckt und einen Tag später mit Holz außen beplankt. Der TV wolle die Ziegenfreunde auch weiter unterstützen, heißt es abschließend.

## Waldbrandgefahr: Feuerwerk entfällt

Baiersbrunn (BT) – Das Höhenfeuerwerk bei der Tonbachtalbeleuchtung ist gestern abgesagt worden. Die Veranstaltungsabteilung von Baiersbrunn begründete die Absage des heute für 22.30 Uhr geplanten Höhenfeuerwerks mit der Waldbrandgefahr, die wegen der anhaltenden Trockenheit herrscht.

## Gratulation an den „Sängerheim“-Wirt

Weisenbach (BT) – Wirt Marco Sieger-Ockelmann hat mit seiner Frau Carola das „Sängerheim“ in Au vor zehn Jahren als Pächterpaar übernommen. Das Gebäude des Gasthauses „Sängerheim“ gehört dem Gesangsverein Au. Bürgermeister Daniel Retsch nutzte die Gelegenheit, um den Pächterpaar von der Gemeinde herzliche Grüße zum runden Jubiläum zu überbringen. Das Ortsoberrath „hofft, dass das Pächterpaar noch einige Jahre das Gasthaus mit seiner guten Küche betreiben wird“, heißt es in der Mitteilung.

Die gutbürgerliche badische Küche im Gasthaus Sängerheim erfreue sich schon seit Jahren großer Beliebtheit und dies nicht nur bei Weisenbacher und Auer Bürgern. Die Gemeindeverwaltung selbst nutzt das Sängerheim ebenso für Festlichkeiten. „Vor allem der wunderschöne und mit viel Liebe gestaltete Biergarten hat es den Gästen aus nah und fern angestrichen und sei gerade in den Sommermonaten häufig ausgebucht, zumal auch Touristen häufig den Weg dorthin finden, heißt es abschließend.“